

Ein Prosit der Gerichtsbarkeit

Das Werkstatt-Theater mit Dürrenmatts grotesker Erzählung „Die Panne“

KIEL. „Eine noch mögliche Geschichte“ fügte Friedrich Dürrenmatt seiner grotesken Erzählung *Die Panne* als Untertitel an. Das Werkstatt-Theater begeisterte das Publikum im Theater am Wilhelmplatz nun mit seiner Lesart des Stoffes, der auch als Hörspielfassung und eben Bühnenkomödie für Unterhaltung sorgte.

Gern empfängt der pensionierte Richter Wucht (Friedrich Caesar) in seiner Villa Durchreisende und bietet ein herrschaftliches Mahl mit erlesenen Alkoholika. An seiner Seite zechen immer die ehemaligen Kollegen Rechtsanwalt Kummer (Joachim Wendt), Staatsanwalt Zorn (Sebastian Engelhard) sowie Henker Pilet (Dirk Rath). Allerdings ist deren Gastfreundschaft nicht ganz „uneigennützig“. Gewissermaßen als Ge-

genleistung soll der Gast an einer privaten Gerichtsverhandlung teilnehmen und dabei die Rolle des Angeklagten übernehmen. Durch eine Autopanne gerät diesmal der Textilvertreter Alfredo Traps (Thies John) in diese bizarre Situation. Doch er spielt gerne mit, während die mondäne Tante Simone von Fuhr (Silke Arens) beflissen für Nachschub an edlen Tropfen sorgt und die attraktive Enkelin des Gastgebers (Henrike Schmidt) dem „Beschuldigten“ den Kopf verdreht.

Das ist in etwa der Plot in Dürrenmatts Versuch über Schuld und Gerechtigkeit. Regisseur Jörn Arens (auch in einer Mini-Rolle zu sehen) übernimmt den Brecht'sche Anmutung der Stückfassung, indem er Figuren aus der Rolle fallen lässt und auf eine tiefere Profilierung der

Charaktere verzichtet. So treten die Thesen und Ideen der „Spiel im Spiel“-Anordnung unverhüllt zu Tage.

Obwohl ihn Verteidiger Kummer zur Vorsicht mahnt, erzählt Trap seine Lebensgeschichte und offenbart dabei so viele Merkwürdigkeiten, bis das trinkfreudige Tribunal Traps ehemaligen, zu früh verstorbenen Chef als vermeintliches Mordopfer ausknobelt. Trap, der Spiel und Wirklichkeit nicht mehr auseinanderhält, und sich durch die Anklage zwar durchschaut, aber mehr noch respektiert, fast überhöht sieht, widerspricht Kummers Verteidigung. Er „gesteht“ den Mord...

Natürlich droht die Inszenierung nicht nur einmal in eine zu arg beschwipste „Dinner-For-One-haftigkeit“ zu kippen. Schließlich wird permanent ge-



Eigenwillige Gastfreundschaft: Szene aus „Die Panne“ mit (v.li.) Joachim Wendt, Thies John, Friedrich Caesar, Sebastian Engelhardt und Dirk Rath.
FOTO: MARCO EHRHARDT

soffen, und das durchweg exzellente Ensemble gibt dem Affen diesbezüglich auch ordentlich Zucker. Gleichwohl gelingen Arens auch gespenstische Szenen einer echten Bedrohung. Etwa wenn die clownesken Ex-Juristen in grotesken Gesang verfallen, und sich dem Angeklagten als sektenartiger Haufen nähern. Hier zeigt sich dann auch der Zynismus Dürrenmatts, den er seinem Richter

Wucht am Ende in den Mund legt: „In einer Welt der schuldigen Schuldlosen und der schuldlosen Schuldigen hat das Schicksal die Bühne verlassen, an seine Stelle ist der Zufall getreten, die Panne.“

➔ **Die nächsten Aufführungen:** 4. und 5. Oktober, jeweils 20 Uhr, Bürgerhaus Kronshagen. Alle Termine auf www.werkstatt-theater-kiel.com